Agenda

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **76 (1996)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ausstellung

Pestalozzi – Bilder, Nachforschungen, Träume

Strauhof Museum, 8001 Zürich, Augustinergasse 9, Tel. 01/216 31 39, Dienstag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr, Donnerstag 10 bis 21 Uhr, Führungen samstags, 15 Uhr, bis 31. März.

Johann Heinrich Pestalozzi. Und mit dem Namen stellen sich Bilder ein: der Waisenvater, der Begründer der Volksschule, der Erfinder einer ganzheitlichen Erziehung unter dem Motto «Kopf, Herz, Hand». Seltener: Pestalozzi der Revolutionär.
Ausgangspunkt der Ausstellung zum 250. Geburtstag Pestalozzis ist nicht der Mann und seine Zeit, sondern der wirkungsmächtige Mythos, der sich an diesen Namen knüpft. Wie ist er entstanden? Welches sind seine Bestandteile, wie haben sie sich zum gängigen Pestalozzibild gefügt? Gefragt wird auch nach «legendären» Seiten in Pestalozzis Werk. Stichworte sind hier «Mutter», «Armut» und «Methode».
Mit Hilfe von Originaldokumenten und Objekten, von Rauminstallationen, Guckkastenanordnungen und anderen visuellen Mitteln zeigt die Sonderschau neue Aspekte.

Ausstellung

Bram van Velde – Rétrospective du centenaire

Musée Rath, 1204 Genève, 4, place Neuve, tél. 022/310 52 70, mardi à dimanche de 10 à 17 heures, mercredi de 12 à 21 heures, visites guidées mercredi à 18h30, dimanche à 11 heures, jusqu'au 7 avril.

Bram van Velde (Leyde 1895 – Grimaud 1981) incarne une aventure singulière au XXe siècle, celle d'un art qui renonce à la carrière mais jamais au désir de peindre, d'un art non violent qui ne cesse d'affirmer *«l'énergie qui rend la vie possible»*, d'un art sans volonté de représentation mais qui ne tend qu'au visible: les genres du paysage, de la figure, de la nature morte, la découverte fascinée du fait plastique chez Matisse, alliée au refus de la reconstruction de la réalité par l'invention des formes chez Picasso, des moments de postimpressionisme naïf, des processus de véritable abstraction, des modalités postcubistes, art déco, la rencontre des masques nègres, une sinuosité calligraphique proche de Miró.

Dès 1945, avec un insuccès commercial tenace, l'artiste développe ses structures désormais typiques, aux V et B insistants, dans lesquelles la matière colorée, sévère et intense, se surcharge et triomphe.

Ausstellung

Ernst Kreidolf – Märchenzeit Illustrationen

Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, 8200 Schaffhausen, Klosterplatz 1, Telefon 053/25 43 77 oder 25 43 08, Dienstag bis Sonntag 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr, bis 28. Juli.

Bekannt wurde *Ernst Kreidolf* (1863 – 1956) in erster Linie als Bilderbuchmaler, auch wenn ihm dieses einseitige Etikett nicht gerecht wird. Die Sicherheit im Erfassen von Naturformen und eine traumhafte Phantasie zeichnen seine zahlreichen Märchen aus. Noch heute faszinieren uns die *«Blumenkobolde, Elfenwesen, bei denen Pflanzen-, Tier- und Menschenformen ineinander übergehen» (Wilhelm Fraenger* 1943). Kreidolf pflegte freundschaftliche Beziehungen mit Hans Sturzenegger und widmete ihm einige seiner Blätter.

Ausstellung

Römische Fresken – aus dem Kanton Freiburg

Museum für Kunst und Geschichte Freiburg, 1700 Freiburg, Murtengasse 12, Tel. 037/22 18 71, Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr, Donnerstag auch 20 bis 22 Uhr, bis 8. April.

Diese Ausstellung ist den im Kanton Freiburg entdeckten Wandmalereien gewidmet. Sie ist das Ergebnis einer fächerübergreifenden Zusammenarbeit zwischen dem Kantonalen Archäologischen Dienst, dem Seminar für Klassische Archäologie und dem Institut für Mineralogie und Petrographie der Universität Freiburg. Dank der geduldigen Arbeit von Fachleuten sind zahllose Bruchstücke wieder zusammengefügt worden. Rekonstruktionen von Fresken aus Vallon und Bösingen werden in der Grösse der Originale im baulichen Zusammenhang gezeigt. Die Wandmalereien weiterer Fundorte sind ebenfalls vertreten. Anlässlich dieser Ausstellung wird ein reich illustrierter Katalog herausgegeben.